



Die Festgesellschaft an dem „Ihrden“, der Festtafel im Innenhof des Freihofs, vorne links „Hochzeitsläder“ Werner Bühler.

FOTOS: BENEDIKT SOMMER

Ein Hochzeitsmahl wie anno dazumal

Mehr als 1000 Gäste bei der Wälder-Hochzeit zum Museumsfest / Bürgermeisterin bedient am „Ihrden“

Von Benedikt Sommer

FREIAMT. Blauer Himmel, strahlender Sonnenschein, die Straßen früh schon gesäumt von Schaulustigen: die Bedingungen für die „Wälder Hochzeit“ des Freiämter Heimatvereins hätten besser nicht sein können. Deutlich mehr als 1000 Gäste sorgten auf dem Freihof für einen Andrang, der die Räume schnell an seine Grenzen brachte.

Mit drei mächtigen Böllerschüssen hatten die Männer um Oberschützenmeister Helmut Haas nach der Kirche das Signal für den festlichen Zug von der Kirche zum Freihof gegeben. Viele Zuschauer säumten den Weg. Dem kleinen Zug voran zog der Musikverein Ottoschwanden, dann folgte „Hochzeitsläder“ Werner Bühler, schließlich das Brautpaar und seine Festgesellschaft. Vor dem Freihof wurden sie von den Kindern aus dem Dorf mit einem gespannten Seil aufgehalten. Erst nach dem Bräutigam und Brauteltern ihren Tribut mit Kleingeld gezahlt hatten, durften sie im Freihof Einzug halten.

An der Stirnseite des festlich geschmückten Innenhofs war der „Ihrden“, die Festtafel für die Brautleute und ihre Familie, mit weißem Tuch und dem goldgerandeten Geschirr gedeckt, das Ideengeber und Organisator Jürgen Schneider im Lager der Museumsscheune ausgegraben hatte. Schneiders Hang zu Perfektionismus und historischer Genauigkeit sorgte für stimmige Details. Überhaupt habe die Erarbeitung des geschichtlichen Hintergrunds den größten Teil der Arbeit



Drei Startschüsse gehörten zu der Wälderhochzeit.



Hier eine Besucherin mit einer Schuttertäler Goldhaube.



Filigran war der Kopfschmuck der Braut.

ausgemacht, sagte Heimatverein-Schriftführer Helmut Haas. Schwierigkeiten habe auch die Kleidung der Männer bereitet. Während die Trachten der Frauen meist sorgfältig aufgehoben worden waren, sei es schwierig gewesen, die einfachen schwarzen Anzüge und flachen Hüte aufzutreiben.

Im Zentrum der Feier stand das Festmahl. Hier kam Bürgermeisterin Hannelore Reinbold-Mench als Bedienung am „Ihrden“ ganz schön ins Schwitzen. Aber auch für die Frauen mit ihren Fransengeschmückten Hornkappen war der Verzehr von Nudelsuppe und Rindfleisch eine Herausforderung. Vor allem da sie sich - stets im Fokus zahlreicher Handys und Kameras - ja tatsächlich ständig auf dem Präsentierteller befanden.

Nach der Tafel folgten Glück- und Segenswünsche. Früher von Kindern der Gemeinde vorgebracht, sagten diesmal Heidi Reinbold und Heidi und Beate Kern ihre Sprüchlein auf. Wie es Brauch war, wurden sie vom Brautpaar mit einer Tafel Schokolade entlohnt. Die Volkstanzgruppe präsentierte am Nachmittag Tänze. Die Bauernkapelle, für die ein einfacher, aber durchaus bequemer „Bock“ gezimmert worden war, spielte fröhlich auf. Viele Besucher kamen in Tracht, auch aus den umliegenden Gemeinden. Einziger Wermutstropfen für manchen Gast: das traditionelle Hochzeitessen, Nudelsuppe, Rindfleisch, Meerrettich und Rahnen, war recht früh ausverkauft, obwohl die Küche ihre Bestellung kurzfristig verdoppelt hatte. Mit Schnitzel und der Freiämter Kuchenkultur der Landfrauen wurde jedoch ein festlicher Ersatz geboten.